11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 201 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Mittwoch, 28. August. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Präsident Krüger über die Lage in Südafrika.

Ein Londoner Blatt, das über den Verdacht, burenfreundlich zu sein, erhaben ist, veröffentlicht eine Unterredung mit dem greisen Oberhaupt der Transvaal-Republik, worin Präsident Krüger sich über den Stand der Kriegführung am Kap, über die Kitchener'sche Proklamation sowie über die Bedingungen, unter welchen ein Friedenschluß für die Buren diskutabel sei, äußerte. Es liegt darüber folgendes Telegramm vor:

London, 27. Aug. Ein Vertreter des Daily Telegraph interviewte den Präsidenten Krüger in Hilversum. Auf die Frage, wie es ihm gehe, erklärte Krüger: „Viel besser in [illegible]eder Beziehung, wenn auch noch nicht ganz gut." Befragt, [illegible]b er gegen Kitcheners Proklamation aus Gründen [illegible]s internationalen Rechts protestiere, sagte der Präsident, er [illegible] nicht erfahren in den verwickelten Fragen des internationalen [illegible]echts, doch schon vom Standpunkt der Humanität sei es ein [illegible]erbrechen, dem furchtbaren Risiko der für ihr Heim [illegible]mpfenden Leute willkürliche Strafen hinzuzufügen. Die eng[illegible]che Regierung habe sie als Kriegführende anerkannt, jetzt [illegible]alten sie als Kriegführende erschossen und, wenn gefangen, [illegible]s Rebellen bestraft werden, mit dem Bewußtsein, daß sie [illegible]urch ihren legitimen Widerstand den Ruin über ihre Frauen [illegible]d Kinder bringen. Wenn das internationales Recht sei, [illegible]e die frühere internationale Rechtlosigkeit besser, da damals [illegible]s Recht, sein Vaterland zu verteidigen, von allen an[illegible]erkannt wurde. „Doch die Proklamation [illegible]" sagte der Interviewer, „daß die Verhältnisse sich geändert hätten." „Nichts hat sich geändert," erwiderte Krüger, „als die Haltung der englischen Regierung. Die Buren verteidigten ihr Vaterland mit den wirksamsten Mitteln. Dies sei von allen Militärsachverständigen anerkannt. Er kritisiere nicht die Motive der britischen Regierung, er habe es nur mit Thatsachen zu thun. Seit der Eroberung Bloemfonteins hätten die Engländer das internationale Recht beständig mit Füßen getreten. Wenn Proviantransporte, Vieh [illegible]c. erobert würden, seien es die Buren-Frauen und -Kinder, die leiden müßten. „Doch," erklärte der Interviewer, „die Zahl der Kämpfer ist gering geworden, ihre Kriegführung ist nicht mehr regulär." Krüger erwiderte: Welche Kriege in der Geschichte, welche tapfern Völker, die für ihr Vaterland ge[illegible]chten haben, könnten dann für regulär erklärt werden. Die [illegible]ahl der Buren sei tragischerweise immer zu klein gewesen. [illegible]etzt müßten sie ihre Kommandos noch zerteilen, da der Feind [illegible]ne mächtige Armee verteilt habe. Doch besäße der Buren [illegible]derstand noch alle wesentlichen Faktoren regulärer Krieg[illegible]führung. Seien die Buren-Erfolge bei Bronkers-Sprit oder [illegible]affontein irregulär gewesen, oder hätten sie die 14 Ge[illegible]nen zu Anfang der Woche irregulär genommen? Daß [illegible]Mehrzahl der Burghers den Frieden schließen wolle, be[illegible]reite er. Kitcheners Proklamation beweise, daß die Buren noch eine reguläre Administrations- und Armeemaschinerie besäßen. Wie könne die „Banditentheorie" dabei bestehen. Die Wahrheit sei, daß die Burenoffiziere ihre Leute noch unter Kontrolle hätten, wie die Buren-Regierung noch das Volk leite. Nichts sei geschehen, die Proklamation zu rechtfertigen. Sie werde nur eine Wirkung haben, die Gemüter der Kämpfer zu erbittern, ihre Arme zu stärken und ihren Widerstand intensiver zu machen und, so lange das noch möglich sei, fortzusetzen. Doch das sei von geringer Wichtigkeit für die Burghers. Was sie anbeträfe, so brauche er keine solchen Schritte zu ergreifen, sie warteten bei Ausübung ihrer Pflicht nicht auf Europas Zustimmung, Tadel oder Unterweisung. Die ganze Regierungsmaschinerei sei an Ort und Stelle und werde thun, was nötig sei, ohne Rücksicht auf die hier gefaßte Entscheidung über einen Protest. Das schwerste Verbrechen gegen sie sei die Proklamation, welche ihr unveräußerliches Recht, als freie Männer bis zum Aeußersten für ihre Heimstätten und ihr Vaterland zu kämpfen, ignoriere. „Wir erkämpften diese Freiheit 1852 und 1854. England hat sie anerkannt. 1884 wurde sie wieder feierlich von der britischen Nation proklamiert, und jetzt werden wir behandelt, als ob dies elementare Recht nicht existiere. Es ist ein Verbrechen, ein schwarzes Verbrechen, wofür kein Vorwand existiert!" rief der Präsident mit vor Erregung zitternder Stimme. Auf die Erklärung des Interviewers, England kämpfe in Südafrika um seine Existenz, sagte Krüger: Die alte Geschichte von der Verschwörung gegen England sei eine Lüge. Er beschwöre es vor dem Allmächtigen, und Salisbury und Chamberlain seien seine Zeugen. Friede sei jedoch noch möglich, falls der Wunsch danach aufrichtig sei; auf ihrer Seite sei er stets aufrichtig gewesen. Auf der Basis der Unabhängigkeit der Republiken und der vollen Amnestie für die kolonialen Afrikander könne noch ein aufrichtiger, dauernder Friede geschlossen werden.

Zur Tagesgeschichte.

Von der Kaiserlichen Familie.

Das Kaiserpaar ist gestern abend 7¼ Uhr wieder in Wildpark eingetroffen und begab sich sofort nach dem Neuen Palais. Zum Empfange war auf dem Bahnhofe Prinz Eitel Friedrich anwesend.

Die Kaiserin wird vom 9. bis zum 14. September und vom 17. ab in Cadinen Aufenthalt nehmen. Nach dem Schluß des Manövers begiebt sich der Kaiser ebenfalls nach Cadinen und wird dort am Abend des 19. September eintreffen.

Ein Besuch des Kronprinzen in Bremerhaven steht in den ersten Tagen des September bevor. Der Kronprinz hat eine Einladung des „Norddeutschen Lloyd" zur Teilnahme an der ersten Luftfahrt des nach ihm benannten neuerbauten Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm" angenommen.

Generalstabsarzt der Armee Dr. von Coler †.

Der Generalstabsarzt der Armee von Coler ist vorgestern abend um 8 Uhr in Berlin gestorben. Der Chef des deutschen Militärsanitätswesens war im Jahre 1831 zu Gröningen im Kreise Aschersleben in der Provinz Sachsen geboren und studierte in Berlin Medizin. Sein hervorragendes Verdienst ist die zweckmäßige Gestaltung der trasportablen Lazarettbaracken.

Der neue Marineetat

wird eine Forderung für die gestrandete „Gneisenau" bringen, jedoch nicht als Schiffsneubau, sondern in Form einer größeren Baurate zum Umbau älterer Korvetten zu Schulschiffen.

Der Papst ernannte

den Abt von Maria-Laach, Benzeler, zum Bischof von Metz und Zorn von Bulach zum Weihbischof von Straßburg.

Die festgeratene Sühnegesandtschaft.

Während man sich auf chinesischer Seite bemüht, die Angabe aufrecht zu erhalten, daß Prinz Tschun thatsächlich körperlich überanstrengt ist und deshalb seine Reise nach Berlin habe unterbrechen müssen, erzählt man sich in Berlin, daß der Kaiser die Aeußerung gethan habe, er werde den Prinzen Tschun nicht eher empfangen, als bis in Peking das Friedensprotokoll unterzeichnet worden ist. Andererseits heißt es, Prinz Tschun sei darüber verstimmt, daß er bei seiner Ankunft in Potsdam nur vom Stadtkommandanten Grafen Moltke und vom Platzmajor Grafen Schwerin empfangen werden soll und nicht vom Kaiser selbst, wie er gehofft hatte. Thatsache ist, daß die nach Basel entsandten militärischen Begleiter Generalmajor von Höpfner und Major von Lüttwitz aus Basel wieder in Berlin eingetroffen sind und daß das zahlreiche Personal von Schloßlakeien und Köchen, die von Berlin zur Bedienung der chinesischen Gesandtschaft geschickt worden waren, nach Berlin wieder zurückgekehrt ist. Ein Termin für die Ankunft des Prinzen kann vorläufig nicht festgestellt werden.

Aus Basel liegt noch folgende Meldung vor: In einem Interview, welches der Redakteur der „Allg. Schweiz. Ztg." mit dem neuernannten chinesischen Gesandten in Berlin hatte, äußerte der erstere sich dahin, es scheine ihm, als ob das bereits behobene Unwohlsein des Prinzen Tschun nicht der einzige Grund sei, weshalb er die Reise nach Berlin nicht fortsetzte, worauf der Gesandte stockend erwiderte, Prinz Tschun wäre allerdings nicht wohl, aber außerdem kämen Nachrichten aus Berlin, die ihn veranlaßten, vorläufig in Basel zu bleiben, da er den Forderungen, die man in Berlin an ihn stellte, nicht entsprechen könne, ohne ausdrückliche Genehmigung Chinas.

Botschafter Constans abberufen.

Die französisch-türkische Differenz wird vom französischen Minister des Auswärtigen Delcassé formell nun doch viel schärfer behandelt, als es bisher den Anschein hatte, denn wie ein Telegramm aus Paris meldet, charakterisiert sich laut amtlicher Erklärung die Abreise des französischen Botschafters aus Konstantinopel nicht als Urlaub, sondern als Abberufung. Der Botschaftssekretär Bapst wurde nur zur Berichterstattung zurückgelassen. Die Gründe, die hierzu Veranlassung gegeben haben, werden in folgendem Telegramm zusammengefaßt:

Paris, 27. Aug. Am 17. August war ein Abkommen bezüglich verschiedener Fragen, die ihrer Erledigung harrten, mit der Pforte getroffen worden, und die Einzelbestimmungen dieses Abkommens waren von dem türkischen Minister des Auswärtigen mit Zustimmung des Sultans abgefaßt worden. Letzterer hat dem Botschafter Constans versprochen, daß dieser Text des Gesetzes ihm am folgenden Tage ausgehändigt werden solle. Am 18. August telegraphierte Constans nach Paris, daß keine der eingegangenen Verpflichtungen von der Türkei gehalten worden sei. Am 21. August telegraphierte der Minister des Auswärtigen Delcassé an Constans, daß angesichts einer solchen Nichteinlösung des gegebenen Worts die französische Regierung nicht geneigt sei, die Verhandlungen fortzusetzen. Gleichzeitig wurde in dem betreffenden Telegramm Constans aufgefordert, der Pforte mitzuteilen, daß er den Befehl erhalten habe, Konstantinopel zu verlassen. Am 23. August machte Constans der Pforte die ihm anbefohlene Mitteilung und kündigte seine Abreise für den 26. August an. Da an diesem Tage nicht alle eingegangenen Verpflichtungen eingehalten wurden, verließ der französische Botschafter Konstantinopel.

Lord Kitchener ratlos.

Der englische Oberbefehlshaber in Südafrika ist nun am Ende seiner Weisheit angekommen; er sieht keine Möglichkeit mehr, mit den ihm zu Gebote stehenden Machtmitteln dem Kriegszustande ein Ende zu machen. Lord Kitchener meldet nämlich aus Pretoria: Seit dem 19. d. Mts. sind 32 Buren gefallen, 24 wurden verwundet, 139 gefangen genommen, und 185 ergaben sich; ferner wurden 245 Wagen, 286 Pferde und 6615 Stück Vieh [illegible] zu stoßen, [illegible] Ehentel... General... Kekevich sind noch dabei, die Distrikte nördlich der Maggelies-Berge zu säuber. Hier haben sich auch die meisten Buren ergeben, darunter ein Enkel Krügers. Die unter dem Befehl des Generals Knox stehenden Truppen haben zwischen Thabanchu und dem Oranje-Flusse die Transvaaler und Kruitzingers Mannschaften fortwährend beunruhigt. Das ist aber gegenwärtig alles. Die Abteilungen des Feindes und der Aufständischen in der Kapkolonie verbergen sich mit einigem Erfolge vor unseren Truppen und weichen ihnen aus. General Beatsons Kolonne drängt Scheepers Kommando nordwärts. Nach der Verlustliste wurden am 19. d. Mts. aus Uniondale zehn Husaren gefangen genommen, die bisher noch nicht wieder freigelassen sind. Bei Heneenweers Kop, in der Nähe vom Fauresmith, wurden am 21. d. Mts. vier Reguläre getötet, acht verwundet.

Weiteres zum Burenkrieg. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, nimmt die Erhebung der Basutos immer ernstere Formen an. Die Basutos töteten alle Engländer, die ihnen in den Weg kamen, und nähern sich bedenklich Bloemfontein. Nach einer weiteren Meldung aus Kapstadt wurde der Führer des Afrikanderbonds im Kapparlament, Merriman, auf seiner eigenen Farm in der Nähe von Stellenbosch für verhaftet erklärt. Merriman gab sein Wort, die Farm nicht zu verlassen. — Aus Middelburg wird gemeldet: Kommandant Schaper begiebt sich nach Nordosten; er beabsichtigt, die englische Linie zu durchbrechen. Mit dem Eintreffen der verschiedenen Kommandos aus dem Oranjefreistaat wird die Operationsbasis anscheinend nach der Südwestecke der Kapkolonie verlegt werden.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 28. August.

* **Die Ernährung der Kinder** ist vielfach in Folge der Unwissenheit der Eltern eine ganz falsche und dementsprechend ist auch das Aussehen und Wohlbefinden der Kinder. Der Glaube, daß Bier, Wein, Fleisch, Wurst, Fleischsuppe, Kaffee usw. kräftige Nahrungsmittel für Kinder sind, ist leider noch zu stark verbreitet, weil viele Mütter weder den Nährwert noch die Wirkung dieser Stoffe kennen. Bier, Wein, überhaupt alle geistigen Getränke, ferner Kaffee, Thee und gewürzte Chocolade sollten Kinder gar nicht, stark gewürzte Fleischsuppe erst recht nicht und Fleisch nur mit Ausnahmen erhalten. Alle leicht verdaulichen Fleischarten und Fische sind nicht als Hauptsache, sondern nur als Beigabe zu gedünsteten Gemüsen und Obst zu geben. Die Hauptnahrung sei, so schreibt der praktische Wegweiser in Würzburg, nächst der Vegetabilien die Milch, Brod, Reis, Hafer, Linsen, Mehlspeisen, auch Eier, als Getränk frisches Brunnenwasser und alkoholfreier Fruchtsaft, Milchcacao und Gersten- oder Malzkaffee. Obst sollten Kinder nach Belieben genießen dürfen, denn gutreifes Obst schadet niemals, besonders wenn es mit

einem Stückchen Brod genossen wird. Als Zugabe zu Brod sei ferner der Honig bestens empfohlen. Er ist keine Leckerei, sondern ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder, das leider zu wenig beachtet wird. Eine derartige Nahrung erzeugt gesundes Blut und starken Körper, rotwangige, fröhliche Kinder, die ihrer Eltern Freude sind!

*= **Der starke Regen** in der Nacht und in den Morgenstunden hat endlich unseren dürstenden Fluren die notwendige Erquickung gebracht. Für die Landwirtschaft sind diese Niederschläge von der größten Wichtigkeit, da einmal bei der anhaltenden Trockenheit die Futterkräuter in der Entwickelung sehr zurückblieben und an manchen Stellen sogar völlig verdorrten, zum andern es aber auch bei dem festen trockenen Boden unmöglich war, mit der Bearbeitung des Ackers für die Herbstsaat zu beginnen. Zu dem machte sich an den höher gelegenen Punkten der Wassermangel bedenklich fühlbar, und mußte auf vielen Gehöften das Wasser weit und mühselig herangeholt werden. Durch diese reichlichen Regenmengen dürfte sich der Grundwasserstand wieder etwas heben und auch die versiegten Quellen neu hervortreten.

·/. **Wasserschau.** Heute und morgen findet im Stadtbezirk die Schau der Werre und Aa statt.

= **Obstversendung.** Das Reichs-Postamt hat bei Beginn des regeren Obstversandtes die Postanstalten angewiesen, den Sendungen mit Obst (Tafelobst, Weintrauben u. s. w.) eine schonende Behandlung angedeihen zu lassen. Insbesondere sollen diese Sendungen beim Umladen thunlichst von Hand zu Hand weitergegeben und behutsam niedergelegt werden. In den Wagenräumen und Packkammern sollen sie so gelagert werden, daß sie keinem übermäßigen Druck ausgesetzt sind.

*♂ **Die goldenen Fünfmarkstücke.** Nach den vom Bundesrate getroffenen Bestimmungen gelten, wie bereits früher berichtet, die goldenen Fünfmarkstücke vom 1. Oktober d. J. ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Mit dem Ablauf des nächsten Monats, also am 30. September, erlischt auch die Frist, bis zu welcher die mit der Einlösung der Münzen beauftragten Reichs- und Landeskassen die Fünfmarkstücke in Zahlung bezw. zur Umwechselung annehmen. Auf durchlöcherte oder anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte Münzstücke findet die Verpflichtung der Kassen zur Annahme und zum Umtausche keine Anwendung.

** **Konzertausfall.** Laut Inserat in der vorliegenden Nummer u. Bl. fällt das für heute abend im Bürgerverein angesetzte Konzert der Düngelschen Kapelle aus.

*△ **Das Bielefelder städtische Orchester** giebt am nächsten Freitag wieder auf dem Schützenhofe hier ein Abonnementskonzert.

·/· **Feuer.** Gestern abend um 10 Uhr brach in dem Hause des Maurers Tilker, Ahmserchaussee, in der Nähe der Bahn belegen, Feuer aus. Im Nu hatte das Element den Dachstuhl ergriffen. Da das Gebäude massiv gebaut ist, fand das Feuer nur wenig Nahrung. Die Freiwillige Feuerwehr, die baldigst zur Stelle war, löschte die Glut. Mobilien sind [illegible] ist mit 7000 Mk. bei der Berliner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft (Vertreter Herr Fr. Münter) versichert; über die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt geworden. Eine an die Tausend zählende Menschenmenge hatte sich bei der Brandstätte eingefunden.

*△ **Durch einen Sturz vom Stallboden** in den Pferdestall erlitt gestern nachmittag Herr Bäckermeister Wehmeyer in der Credenstraße hier eine schwere Verletzung des Rückgrats, die den Bedauernswerten ans Bett fesselt. Der Unglücksfall findet in der Bürgerschaft allgemeine Teilnahme.

** **Aus der Haft entlassen** ist jetzt wieder der Eisendreher August Krämer aus Schildesche. Wie s. Z. gemeldet, sollte derselbe am Abend des Schützenfestsonntags den Arbeiter Heinrich Nolte aus Schildesche so schwer verletzt haben, daß tags darauf der Tod eingetreten war. Die Untersuchung hat nun dem Vernehmen nach ergeben, daß es sich hier um einen Unglücksfall handelt.

·/. **Straßenraub.** Am Sonntag nachmittag wurde der Tischler H. von hier seiner Barschaft von 25 Mk. beraubt. H. hatte sich mit zwei Bekannten am Bergerthorwall niedergelassen, daselbst mit denselben Schnaps getrunken und war darauf eingeschlafen. Als er erwachte, waren die Beiden sowohl als auch das Geld verschwunden.

* **Falkendieck,** 27. Aug. Verhaftung. Der umherziehende Tischlergeselle Bernard Kaschner aus Danzig kam dieser Tage in die Wirtschaft des Gastwirts Stille, um dort zu übernachten. Als ihm dies nicht genehmigt wurde, wurde derselbe frech und erging sich gegen die Frau Stille in beleidigenden Aeußerungen, ferner drohte er, das Haus anzuzünden; bis er schließlich durch den Gendarm Thormann verhaftet wurde.

*□ **Löhne,** 27. Aug. Neuer Rauchklub. Der erst kürzlich gegründete Rauchklub „Einigkeit" zählt jetzt schon ca. 20 Mitglieder. Derselbe hält jeden Donnerstag abend seine Versammlung bei Herrn Gastwirt B. Baumann hier ab. Hoffentlich treten dem Verein noch weitere Mitglieder bei, giebt es doch nichts schöneres, als nach gethaner Arbeit im Freundeskreise seine Pfeife schmauchen zu können und besonders jetzt, wo die Abende schon immer länger werden.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten bis Ende dieses Monats die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" gratis zugestellt. Redaktion und Verlag.

* **Oeynhausen,** 26. Aug. Feuer. Gestern abend gegen 8 Uhr brach im Hause des Konsumvereins-Verwalters Mayer an der Eidinghauser Chaussee Feuer aus. Zur Stelle waren die Wehren von Oeynhausen und Eidinghausen; sie konnten aber nur in geringem Maße in Aktion treten, da es an Wasser mangelte. Der größte Teil des Mobiliars ist gerettet. Das massive Gebäude ist völlig ausgebrannt. Bei Ausbruch des Feuers war niemand im Hause anwesend.

* **Buer,** 27. Aug. Ein weiteres Opfer. Im Anschlusse an die Mitteilung über die Todesfälle in der Familie Bremmenkamp wird gemeldet, daß jetzt auch das sechste Kind der Familie der Diphtherie und dem Scharlach erlegen ist. Gegenwärtig liegt das siebente Kind an derselben Krankheit danieder.

H **Osnabrück,** 27. Aug. Vom Katholikentag. Abg. Lieber hielt in der heutigen Sitzung die erste Rede nach seiner Krankheit. Er hat die alte Frische wiedergewonnen, sprach mit Feuer und wurde mit tosender Begeisterung empfangen und begleitet. — Ein soeben beim Vorstand eingetroffenes Telegramm meldet: Seine Majestät der Kaiser lassen dem Katholikentag für die Beileidskundgebungen und für das Gelöbnis der Treue bestens danken. Im Auftrage gez.: v. Lucanus. — Nachdem während des ganzen Tages starker Regen gefallen war, hat sich gegen Abend das Wetter aufgeklärt. Der Zuzug der Fremden ist immer noch sehr bedeutend.

* **Gütersloh,** 27. Aug. Vom Pferde geschlagen. Am Sonnabend abend ließ der beim Spediteur Wilh. Zurmühlen in Diensten stehende Knecht Herm. Flöttmann in der Markenschen Schmiede ein Pferd beschlagen und im Begriff, den Fl. so unglücklich am Oberschenkel des rechten Beines, daß Fl. zurücktaumelte mit dem Ausruf: „O, mein Bein ist ab!" Und so war es leider auch. Nachdem dann ein sofort herbeigeholter Arzt die erste Hilfe geleistet, ordnete er die Ueberführung des Fl. ins Krankenhaus an; dort ist, wie wir hören, sein Allgemeinbefinden ein befriedigendes und ist auch begründete Hoffnung auf gänzliche Wiederherstellung vorhanden, bis wohin allerdings einige Monate vergehen können.

* **Rinteln,** 27. Aug. Diebstähle. In der Brüggemannschen Bäckerei wurden unlängst eine wertvolle Münzensammlung und 300 Mk. gestohlen. Gestern abend faßte man einen Zigarrenmacher Böker, der sich hinter einer Kiste auf dem Schlafzimmer des Hausmädchens versteckt hatte, ab und überlieferte ihn der Polizei. Ebenso wurden dem Schlachtermeister K. 500 Mk. gestohlen. Auf dem Gute Rohbretten wurden 75 Pfund Forellen aus dem Fischkasten entwendet. Die Thäter sind ermittelt.

* **Elberfeld,** 27. Aug. Nachklang zum Militärbefreiungsprozeß. Der Restaurateur Jean Petry von hier, der in den ersten Militärbefreiungsprozeß mit verwickelt war und von dem Militärgericht damals abgeurteilt wurde, muß sich demnächst zur Ableistung seiner zweijäheigen Dienstpflicht stellen. Er hat einen Gestellungsbefehl für das 17. Infanterie-Regiment in Mörchingen erhalten.

* **Elberfeld,** 27. Aug. Den Zug im Fahren verlassen. Die Witwe Rabe ans Krefeld wollte nachmittags hier Verwandte besuchen, vergaß auf dem Ottenbrucher Bahnhof auszusteigen und wollte den Zug verlassen, als er schon wieder in Bewegung war. Sie kam zu Fall und es wurde ihr ein Bein abgefahren. Sie ist nachts gestorben.

* **Elberfeld,** 26. Aug. Auffahrt mit Fallschirmabsturz. Die Luftschiffer Ferell und Miß Polly veranstalteten gestern im Zoologischen Garten hier eine Auffahrt mit Fallschirmabsturz. Der Absturz ging diesmal nicht so glatt von statten. Der Fallschirm öffnete sich nicht ganz, was zur Folge hatte, daß der Absturz mit großer Geschwindigkeit erfolgte und die kühne Luftschifferin mit heftigem Anprall auf der Erde ankam, wodurch sie sich eine, wenn auch nicht gerade bedeutende Verletzung des Rückgrates zuzog.

Vermischtes.

Als der morganatische zweite Gemahl der Kaiserin Friedrich wird Oberhofmarschall und Kabinettschef der verstorbenen Kaiserin, Graf von Seckendorff, genannt. Bis jetzt ist die erwartete amtliche Gegenerklärung noch nicht erfolgt.

Der Abgeordnete Eugen Richter hat sich gestern vormittag nach kurzer Verlobungszeit auf dem Charlottenburger Standesamt mit der Witwe des verstorbenen Abgeordneten Ludolf Parisius vermählt. Als Trauzeuge fungierte der frühere Direktor der Luisenstädtischen Gewerbeschule Prof. Dr. Bardow.

Zum Krosigk-Prozeß. Die Meldung, daß im Gumbinner Mordprozeß durch das Divisionsgericht ein neues Verfahren eingeleitet sei, bestätigt sich nicht.

Sieben Personen verbrannt. Wie aus Augsburg gemeldet wird, sind bei dem Brande eines Schmiedeanwesens in Zaisertshofen die Frau des Schmiedemeisters und sechs Kinder im Alter von 1 bis 8 Jahren verbrannt. Der Schmiedemeister rettete sich mit knapper Not.

Doppelselbstmord. In einem Nürnberger Gasthof wurden der Nervenarzt Dr. Emil Schmick und die Kaufmannsehefrau Anna Frommann, beide aus Coburg, vergiftet aufgefunden. Das Paar hat Doppelselbstmord begangen.

Eisenbahnunfall in Sachsen. Der um 11 Uhr nachts fällige Personenzug Chemnitz-Adorf stieß, wie ein Telegramm aus Zwickau meldet, vorgestern auf der Station Aue infolge Versagens der Luftdruckbremse auf eine zur Ausfahrt bereitstehende Vorspannmaschine. Neunzehn Personen wurden verletzt, darunter eine Dame sehr schwer. Der Materialschaden ist bedeutend.

Durch einen gewaltigen Orkan und Wolkenbruch wurden vorgestern nachmittag in Fiume große Verheerungen angerichtet. Das Marienseebad ist zur Hälfte versunken. Am Warenquai kamen Frachtwaggons ins Rollen, wobei eine Person getötet wurde. Man fürchtet, daß auch Schiffen auf dem Meere Unfälle zugestoßen sind.

Von Stufe zu Stufe. Vor der Strafkammer in Hannover stand jetzt Baron Leopold v. L., einst Offizier in der Armee, später Eisenbahnsekretär, der seiner Trunkenheit halber die Militär- wie auch die Beamtenkarriere quittieren mußte. v. L. war ein durchaus fähiger, kluger Mann, der aber durch die Trunksucht von Stufe zu Stufe sank und nun schließlich auf längere Zeit in das Gefängnis wandern mußte. In Hannover sah man ihn als Agenten, Stadtreisenden, Kaufmann und Kolporteur. Seit vielen Jahren war er Zitherspieler, der von Wirtschaft zu Wirtschaft zog und sich seine Groschen für den Schnaps verdiente. Mehrere Male wurde er in letzter Zeit wegen Obdachlosigkeit bestraft und nun hat er neun Monate abzusitzen, weil er unsittliche Handlungen verübt hat. v. L. entstammt einer alten hann

Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Helena begriff sofort und antwortete:

„Ja, Herr Censor, Sie haben recht, man sieht wirklich an dieser Kleinigkeit den ganzen Unterschied der Auffassung."

* * *

Man saß ziemlich lange bei Tisch und die Jugend hätte nun gerne ein Tänzchen gemacht, aber das war natürlich in Folge der Trauer des Admirals ausgeschlossen und so erhob sich nach Schluß des Diners die Gesellschaft, um in der Kirche das Weihnachtsfest zu feiern.

Aber die Weihnachtsfreude sollte doch einen traurigen Abschluß erhalten, denn als der Zug der Andächtigen sich aus der Kirche bewegte, und als sich die Gruppen nach gegenseitiger Verabschiedung gelöst hatten, kam athemlos ein Deutscher mit der lauten Frage nach dem Gouverneur.

„Was ist denn los," fragte schnell der herzutretende Gouverneur, indem er sich zu gleicher Zeit an den Admiral wandte, „wollen Euer Excellenz die Meldung des Mannes entgegennehmen?"

„Nein, nein, lieber Kapitän, das ist Ihre Sache. Ich bin an Land nur Gast, meine Befehlssphäre liegt auf dem Wasser."

„Also Mann woher sind Sie, und was führt Sie hier her?"

„Ich bin von Tsimo und Handlungsgehilfe bei dem Kaufmann Trabert. Fast fünf Jahre leben wir ruhig mit den Eingeborenen und nie hat sich etwas ereignet. Die Chinesen kommen und kaufen still ihre Waren und sind zufrieden, da wir sie nicht übervortheilen, sondern für ihr Geld gute Sachen liefern."

„Und jetzt hat sich dieser Zustand geändert?"

„Jawohl, Herr Kapitän, ein Haufe aufständiger Soldaten, wenigstens scheinen es uns Soldaten zu sein, regt das Volk auf, und gestern haben wir der drohenden Haltung wegen den Laden geschlossen. Aber sie haben uns mit Steinwürfen die Fenster zertrümmert und die fremden Banden haben sogar auf das Haus geschossen. Ich habe mich aufgemacht um möglichst unsere deutschen Brüder zu erreichen, denn wenn Sie uns nicht ein paar Soldaten schicken, sind wir verloren."

„Es ist gut, Mann, gehen Sie hinunter nach dem Regierungsgebäude, und ich werde sofort das Nöthige veranlassen. Glauben Euer Exzellenz, daß wir dort eingreifen können, ohne einen großen Sturm zu erregen?"

„Ja, lieber Kapitän, darauf müssen wir uns gefaßt machen, aber wir haben meiner Schätzung nach kein Recht, deutsche Unterthanen auf deutschem Vertragsgebiet ihrem Schicksal zu überlassen, ohne wenigstens einen Versuch zu machen, sie zu retten. Und ich bin überzeugt, daß es garnicht zum Blutvergießen kommen wird, denn wenn die Herrn Zöpfe den militärischen Ernst sehen, werden sie sich wohl hüten, im Vertragsgebiet irgend welche Unruhen zu erregen. Schicken Sie immerhin ein kleines Detachement nach Tsimo ab, und sei es es nur, um zu demonstriren und den Leuten zu zeigen, daß wir die Absicht haben, unsere Rechte mit aller Energie zu vertreten."

Dieses Ereigniß verscheuchte plötzlich die ganze Weihnachtsstimmung und als Helena mit ihrem Vater und dem Adjutanten, den der Admiral gebeten hatte, noch ein bischen mitzukommen, zu Haus angelangt waren, bedurfte es des ganzen Weihnachtsmilieus im Hause, um die Stimmung wieder wach zu rufen.

„Ein trauriges Weihnachtsfest haben unsere Brüder in Tsimo."

„Ja, mein gnädiges Fräulein. Sie haben nun mit einemmal die Barbarei in diesem wilden Land kennen gelernt. Während Sie eben noch die Hochkultur des fernen Westens gebracht haben, erhebt plötzlich die Wildheit wenige Meilen von uns ihre Mörderhand und fällt Pioniere der Kultur an."

„Es gehört doch viel Muth dazu, sich zwischen diese Barbaren zu wagen."

„Eigentlich nicht, mein Kind, denn der Chinese, gerade der Schantung-Chinese ist ein gutmüthiger, ruhiger und mäßiger Mensch, aber es sind so eine Menge aufrührerische und wühlerische Elemente dazwischen, denn China hat weit mehr als der Westen, ein gebildetes Proletariat. Du mußt Dir denken, daß Männer bis zu ihrem Tode versuchen, ihr erstes Examen zu machen."

„Examina giebt es also auch in China."

„Aber gewiß, mein gnädiges Fräulein," warf Hennina ein, der sich sehr genau mit chinesischen Sitten und Gebräuchen beschäftigt hatte. „Es giebt wohl kaum eine bessere chinesische Familie, die ihre Söhne nicht schon vom sechsten Jahre in die Schule schickte. Dort lernen die armen Jungen zunächst nur Schreiben und die Zeichen aussprechen, denn die Chinesen haben eine Wortschrift, jedes Wort hat so ziemlich ein anderes Zeichen. Und zunächst lernt der Knabe einige Tausend Zeichen und ihre Aussprache, dann erst wird er in die Bedeutung eingeführt und dann endlich beginnt das Studium der Klassiker. Ist er genügend in sie eingedrungen meldet er sich zum ersten Examen, das zweimal jährlich in allen Provinzialhauptstädten abgehalten wird. Es entspricht ziemlich unserm Abiturienten-Examen, blos im Rang natürlich, nicht in den Leistungen. Leute, die diesen ersten Grad erreicht haben, genießen unter ihren Landsleuten immer ein gewisses Ansehen. Die meisten von ihnen kommen natürlich über diesen ersten Grad nicht hinaus. Aber sie versuchen bis an ihr Lebensende die Prüfung zu bestehen, liegen ihren Verwandten auf der Tasche und arbeiten nichts anderes, als ihre Klassiker. Diese Faulenzer sind natürlich eine große Gefahr für das Land und sie bilden eben das gelehrte Proletariat, dünken sich zu gut für jede Arbeit und hetzen das Volk auf."

„Nun, und wenn sie das zweite Examen gemacht haben?"

„Das entspricht etwa unserm ersten juristischen Examen. Es ist natürlich nicht juristisch, es ist oft nur historisch und philosophisch und recht schwierig, denn es dauert neun Tage. Dabei verleiht es den jungen Gelehrten weiter nichts, als die Berechtigung sich nun auf das dritte Examen vorzubereiten. Erst wer das dritte Examen bestanden hat, der hat ein Anrecht nach und nach in eine Mandarinenanstellung einzurücken."

„Damit ist nun der ganze Prüfungsapparat beendet?"

„O keineswegs. Es giebt noch ein viertes Examen, wer dieses bestanden hat, wird Mitglied der Pekinger Akademie und bezieht Gehalt. Es ist dies aber eine so schwierige Prüfung, daß nur sehr wenige in dem weiten Reiche sie bestehen. Natürlich werden alle möglichen Mittel angewandt, um das Ziel zu erreichen und gelegentlich entblödet sich auch nicht ein reicher Papa dem Examinator vierzig- bis sechzigtausend Mark zu schicken, damit er seinem Jungen durch den zweiten

verschen Adelsfamilie, deren Angehörige sich heute noch in vorzugten hohen Stellungen befinden.

Wie Haydn einen Seesturm komponierte. Eine amüsante Episode aus dem Leben Haydnes, des Schöpfers „Jahreszeiten", wird in dem letzten Heft von „Reclams Universum" erzählt. Haydn hat, was wenig bekannt ist, in seiner Jugend auch eine „satirische" Oper mit dem Titel „Der hinkende Teufel" komponiert. Den Auftrag erhielt er von Komiker Kurtz, dem damaligen Direktor des Kärnthnerthortheaters in Wien, aus dem später die „K. K. Oper" wurde. Haydn schrieb auch die Musik in wenigen Tagen, und Kurtz war mit der abgelieferten Musik so zufrieden, daß er sich sofort bereit erklärte, dafür 24 Dukaten zu bezahlen; nur eine Bedingnug stellte er noch: Haydn sollte einen Seesturm komponieren. Das war aber dem halb glücklichen, halb unglücklichen Komponisten zuviel. Wie sollte er einen Seesturm komponieren, da er das Meer noch nie in seinem Leben gesehen hat! Kurtz ließ indessen nicht nach, Haydn mußte sich ans Klavier setzen und der Direktor schilderte ihm nun eifrig, wie es bei einem Seesturm eigentlich zugehe. Vergebende Mühe! So viel Haydn auch probierte, ein Seesturm wurde nicht daraus!" er verschwendete, chromatische Tonleitern, Triller, alle mögliche Figuren — Kurtz aber erklärte immer wieder: „s' is kaa Spur von aan Seesturm! Haydn wurde es endlich zu viel, er sprang auf, ließ wütend seine Hände über die Tasten fahren — von dem Ende des Klaviers nach der Mitte zu und wieder fahren — und wollte mit den Worten: „Na, dann habt's mi gern!" davonstürzen. Da aber eilte Kurtz auch schon jubelnd auf ihn zu. „Jetzt hab'n wir's jetzt hab'n wir's" schrie er, „dös is der Sturm!" Haydn mußte sofort nochmals am Klavier und wieder über die Tasten fahren: von dem Ende nach der Mitte und wieder zurück und immer so fort — das Motiv für den Sturm im „Hinkenden Teufel" war gefunden und die vierundzwanzig Dukaten waren verdient. . . .

Handel und Verkehr.

Berlin, 27. Aug. Produktenbörse. Der Getreidemarkt verharrte auch heute in seiner matten Haltung. Im Lieferungshandel gab Weizen 1 Mk., Roggen 1/4—1/2 Mk. nach. Mehl war still und schwach, Hafer flau auf fortgesetzt großes Angebot, Mais bis 2 Mk nachgebend. Rüböl war um weitere 10 Pfg. billiger zu haben. Spiritus ohne Notiz und Handel. Gegen Schluß des Verkehrs kam der Rückgang der Getreidepreise zum Stillstand, jedoch ohne daß eine wesentliche Erholung zu konstatieren gewesen wäre.

Berlin, 24. Aug. Heu und Stroh. Richtstroh 6,82—7,16 Mk., Heu 5,60—8,50 Mk.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 27. August 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss. Consols	91,10	Pfandbriefe 1900	98,—
3½% „ „	100,90	Deutsche Bank-Akt.	193,80
3% Deutsche Reichsanleihe	90,90	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	101,—	Disc. Commandit-Akt.	174,10
3% Westf. Prov.-Anl.	88,90	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	161,25
3½% „ „	98,40	Hibernia Bergw.-Aktien	154,—
4% „ „	103,10	Harpener dto.	152,—
4% Bielef. Stadtanleihe	102,50	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	280,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	123,—
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3½%	
		Tendenz: matt.	

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zur Verzögerung der Weiterreise des Sühneprinzen.

Berlin, 28. Aug. Ueber die Verzögerung der Weiterreise des Prinzen Tschun von Basel äußerte sich der künftige chinesische Gesandte in Berlin einem Mitarbeiter des „L. A." gegenüber ähnlich wie schon gemeldet, und fügte noch hinzu, vor 8 Tagen sei eine Erledigung der streitigen Frage kaum möglich. Mit Bezug auf die Zukunft China's erklärte der Gesandte, daß mit der Einführung neuer, tiefgehender Reformen große Vorsicht zu beachten sei, das Volk sei mißtrauisch. Auch die Unterzeichnung des Protokolls der 8 Mächte lasse noch auf sich warten. Er glaubt nicht, daß er bald in Berlin eintreffen werde, da der Schwierigkeiten noch zu viele seien. Prinz Tschun ließ nach China ein chiffriertes Telegramm, das 12000 Taels kostete, senden. Im Hotel „Drei Könige" fand gestern spät abends eine diplomatische Konferenz statt, nachdem vorher große chiffrierte Mitteilungen aus China eingegangen waren. Der alte und der neue chinesische Gesandte für Berlin nahmen daran teil; es verlautet, eine wichtige Entscheidung stehe bevor. Wie dasselbe Blatt erfährt, hat der bisherige chinesische Gesandte für Berlin die Hauptstadt auf Nimmerwiedersehen zu verlassen gehabt und wird auch nicht in Abschiedsaudienz empfangen werden.

Der Zar empfängt Krüger.

Brüssel, 28. Aug. Nach einer Meldung aus dem Haag hat der **Transvaalgesandte Dr. Leyds vom russischen Minister des Auswärtigen eine Nachricht erhalten,** wonach der Kaiser von Rußland gelegentlich seines Besuchs in Frankreich den Präsidenten Krüger empfangen wird. (Die Zarenreise wird dadurch auch bei allen Burenfreunden ein um so größeres Interesse finden. Die Red.)

Die Buren auf dem Marsche.

London, 28. Aug. Aus Uniondale (Kapkolonie) kommt die Meldung, daß die Buren unter Befehl Sheepers von Willowmore kommend, in diesem Distrikt großen Schaden angerichtet haben. Man vermutet, daß sie in dem westlichen Distrikt alle Vorräte entweder mitgeführt oder zerstört haben. In Avontuar besetzten die Buren das Postgebäude und **vertrieben die englische Besatzung** unter Oberstleutnant Alexander aus diesem Ort, wobei die Engländer 1 Toten und 2 Verwundete verloren.

Neue Christenmorde in China.

Berlin, 28. Aug. In Südschantung haben abermals Christenmorde stattgefunden. Unterm 16. Juli schreibt der „Germania" Pater Bartels, Prokurator der Steyler Missionare in Tsingtau: „Gestern kam hier ein Telegramm an, nach welchem in Küja sechs Christen getötet worden sind." Küja liegt in Tsantschoufu, etwa anderthalb Stunden von Tschantjatschuang entfernt, wo am 1. November 1897 die beiden Missionare Pater Nies und Pater Henle ermordet wurden.

Festnahme einer dreifachen Kindesmörderin.

Hannover, 28 Aug. Die dreifache Kindesmörderin Veronika Kanzerska, die in den Jahren 1896 bis 1900 im Vororte Doehren ihre drei Kinder tötete und seitdem flüchtig ist, wurde jetzt an der russischen Grenze verhaftet. Sie hatte sich dort unter falschem Namen aufgehalten. Behufs Aburteilung wird die Kindesmörderin nun nach hier gebracht.

Schneefall in den Alpen.

Graz, 28. Aug. Im ganzen Alpengebiet ist starker Schneefall eingetreten.

Briefkasten der Redaktion.

F. E., Südspenge. Es kommt nur Crefeld in Betracht. Sie wenden sich am besten an den Direktor der Königl. Webeschulen in Crefeld; je nach der Vorbildung kommt ein 1/2 bzw. ganzjährlicher Kursus in Betracht. Sie hatten übrigens Ihre Anfrage unfrankiert an uns geschickt.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Tochter: Herrn Gustav Bentrup zu Bielefeld.

Verlobt: Frl. Lina Wiegand mit Herrn Juwelier Bernhard Holle zu Bielefeld. Frl. Elisabeth Sardorius mit Herrn Dr. med. Deidesheimer zu Bielefeld-Frankfurt a. M.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 28. August.

Höchste Temperatur des Vortages: 16,6°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 8,1°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 9,6°.
„ „ 11 „ „ : 11,6°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 744,5 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe in mm: 9,9
Wind: W. Himmel: Trübe und regnerisch; zeitweise Sonnenschein.

Voraussichtliches Wetter.

29. August. Veränderlich und kühl mit mäßigen westlichen Winden; Regen wahrscheinlich.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung
mit oder ohne Laden zu vermieten. 298b
Alter Markt 4.

Eine Wohnung
von 2 bis 3 Räumen für 1. Okt. zu vermieten.
Näheres unt. 411b in der Exp. dieser Zeitung.

Freundliche abgeschlossene
Hochparterre-Etage,
5—6 Räume inmitten der Stadt zum 1. Oktober od. später preiswert zu vermieten. 404b
Näheres d. d. Exp d. Zeitung unter Nr. 70.

Eine Familien-Wohnung
umzugshalber z. 1. Okt. zu vermieten 415b
H. Brünger,
Radewieser Feldmark 399

Kleine Wohnung
v. 2 Räum. wird v. einer Witwe p. 1. Okt. **gesucht.** Gefl. Angeb. unt. 378b an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Verkäufe

Bauplatz
an der verlängerten Gobenstraße unter günstigen Zahlungsbedingungen zu **verkaufen.**
409b **Eduard Meyer.**

2 fast neue steinerne
Küchenausgüsse
billig. 388b
Hermann Creydt,
Gänsemarkt.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Junger verheirateter Mann, der krankheitshalber sein schweres Handwerk aufgeben mußte,
sucht Stellung
als **Schreiber, Bote oder sonstige leichtere Beschäftigung.**
Auskunft über denselben wird die Firma **Niebaum & Gutenberg** sowie **Herr Gymnasial-Direktor Dr. Windel** auf Anfrage gern erteilen. Offert. unt. 407b an die Exp. d. Zeitung erbeten.

Suche auf sofort einen tüchtigen, älteren
Bäckergesellen.
Von wem sagt unt. 371b die Exp. d. Zeitung.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Bäckergesellen. 406b
C. Heidbreder,
Haus Beck bei Löhne.

Ein Bäckergeselle
als zweiter arbeitend sofort gesucht. 400b
Aug. Stahlberg, Göbenstr. 204.

Gesucht
wird nach auswärts auf sofort od. 1. Okt. für Haushalt von 3 Personen (1 Kind) ein anständiges
junges Mädchen
im Alter von 15—18 Jahren.
Derselben wird Gelegenheit gegeben, das Kochen zu erlernen. Gehalt jährlich 90 Mk.
Zu erfragen unt. 406b in der Expedition d. Zeitung.

Junge Mädchen
für unsere Näherei gesucht.
410b **Sievers & Stadtländer.**

Fertige
Betten
von Mk. 12,50 an (1 eiserne Bettstelle, 1 Strohsack, 1 Oberbett m. Kissen, Federfüllung). Dasselbe mit Alpengrasmatratze, Keil und besserem Barchend, Mk. 22.—
Größtes Lager in kompl. Betten in einfacher u. in feinster Ausführung, Holz- und Eisenbettstellen.
Eigene Polsterwerkstätte.
Versand unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Nicht convenierendes nehme zurück.
Bett Nr: 3: Mk. 25.—, Nr. 4: Mk. 32.—, Nr. 5: Mk. 44.—, Nr. 6: Mk 59.— 2c. 511f
Kaufhaus
Ludwig Rieger
Inh.: **Alfred Goslar.**
Herford, Altermarkt 9.

Schweinefuttergewürz
reizt den Appetit und nötigt die Masttiere zur Aufnahme ganz besonders großer Futtermassen.
403b **Heinrich Nolting.**

Corned-Beef
(Büchsenfleisch)
empfiehlt 408b
Heinrich Nolting.

Es fahren täglich
4 Wagen
mit
Vollmilch a Liter i. Flaschen 18 Pfg.,
aus der Kanne 16 Pfg.
Buttermilch a Liter 6 Pfg.
Butter a Pfd. 1,30 Mk.
Stippmilch a Pfd. 15 Pfg.
Herforder Milch-Consum und Sterilisier-Anstalt
W. Frewert.
— Fernsprecher Nr. 170. —

In tausend Fällen bestätigt!
Jede Flechte,
Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautausschlag, beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr
W. Sommer,
Leipzig, Bayerschestr. 48, vormals Goslar. 302b

Wie neu wird Leder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pack. zu 40 Pfg. bei
480b **Chr. Röckemann Herm. Ebmeyer.**

Grad helfe. Die Sache geht in vielen Fällen glatt, manchmal aber wird es bemerkt."

„Und dann wird wohl der Prüfling zurückgewiesen?"

„Ja, für immer, denn der bestechende Vater und der bestochene Examinator und der Prüfling werden einfach einen Kopf kürzer gemacht."

„Was, die Todesstrafe?"

„Ja, die Todesstrafe, damit ist man überhaupt in diesem Lande schnell zur Hand. Es sind eben Barbaren, die Herrn Chinesen."

„Papa, wie lange mußt Du denn noch auf der Ostasiatischen Station ausharren?"

Der Admiral lächelte. „wird Dir angst, mein Kind?"

„Ja, so ein ganz klein wenig."

„Keine Ursache, mein gnädiges Fräulein, unter dem Schutz unserer Blaujacken wird kein Mandarin wagen, Ihnen den Kopf abzuschlagen."

„Das glaube ich wohl, aber ich habe die Empfindung unendlichen Unbehagens in einem so barbarischen Land. Was kann einem nicht alles passiren."

„Ganz recht, schreckliche Sachen. Sie können in den Straßen der Chinesenstädte einen Bettler unter fürchterlichem Todeskampf sein Leben aushauchen sehen, ohne daß es auch nur einem der Vorübergehenden einfällt, einen Blick nach ihm zu werfen."

„Ja, bringt man denn so einen Unglücklichen nicht in ein Haus?"

„O, um Gotteswillen nicht, wo denken Sie hin, in ein Haus, gerade das Gegentheil ist der Fall. Man trägt ihn aus dem Haus heraus, denn würde er drinnen sterben, so wäre der Hausbesitzer verpflichtet, die Begräbnißkosten zu bestreiten, und Geld geben die Chinesen genau so ungern aus, wie die Kulturvölker des Westens. In unserem Gebiet, besonders wo wir Stationen haben, geschieht das weniger, denn unsere Missionen sorgen natürlich für diese armen Geschöpfe, daß sie wenigstens unter Dach und Fach sterben können. Ich könnte Ihnen noch wochenlang fort erzählen von den ehrlichen Zopfträgern, und wenn wir erst das Thema Verlobung, Hochzeit und Frau berühren"

„Ach ja, Herr von Henning, das interessirt mich sehr."

„Nicht wahr, ich wußte es, aber da gibt es so viele Dinge, die man vor den Augen junger Damen nicht erörtern kann."

„Bitte sehr, ich bin ein durchaus modernes Mädchen und gar nicht prüde."

„Warte, Du Schelm, Du willst Herrn von Henning nur aufs Eis locken."

„Aber gewiß nicht, Papa. Es muß eine Frau doch interessiren, wie in einem Lande, in dem sie lebt, die Frauen behandelt werden."

„Die Frauen in China werden sehr gut behandelt, aber der Chinese ist der Vielweiberei ergeben."

„Pfui!"

„Sehen Sie, trotzdem schätzt man die weiblichen Tugenden sehr hoch. So können Sie zum Beispiel in den amtlichen Zeitungen sehr häufig Anerkennungen lesen, die Frauen ausgesprochen werden. So zum Beispiel: eine Wittwe, neunzehn Jahr alt, pflegt nach dem Tode ihres Gatten dessen Stiefmutter. Als diese Fleisch wünscht und das Schlachten amtlich verboten ist, schneidet sie sich selbst ein fünf Zoll langes Stück Fleisch aus den Rippen, oder: Mädchen, im Jahre vierzehnhundertundneunundsechzig gestorben und aus der Hauptstadt von Konsuf gebürtig, führte einen so sittsamen Lebenswandel als Kind, daß sie nur an die Erfüllung ihrer Pflicht dachte und nie einen leichtsinnigen Gedanken hegte, oder man sie auch nur lächeln sah. Als ihre Mutter sie verloben wollte, weigerte sie sich und floh in die Pamiberge, wo sie ihre Zeit mit Gebeten und Religionsübungen zubrachte und keine körperliche Nahrung zu sich nahm, bis sie in einen Engel verwandelt wurde. Der General-Gouverneur Tsu-tsung-tang beantragte im Jahre achtzehnhundertundachtundsiebzig ihre Heiligsprechung, die auch bewilligt wurde."

„Sie scheinen sich ja sehr mit den chinesischen Frauen beschäftigt zu haben, lieber Henning."

„Ja wohl, Euer Excellenz, das ist doch auch sehr interessant."

„Nun haben Sie von den Anerkennungen gesprochen, Herr von Henning. Erzählen Sie mir auch etwas von den Strafen für die Vergehungen der Frauen."

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf.

Um unser reichsortiertes Warenlager vor der Inventuraufnahme auf das möglichst kleinste Maß herabzusetzen, haben wir uns entschlossen, von

Dienstag, den 20. August bis Samstag, den 31. August

sämtliche Artikel unsers Lagers

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

zum Verkauf zu bringen.

Die noch vorrätigen **Sommer-Artikel:**

Handschuhe, Strümpfe, Herren-Socken, Damen-Blousen, Damen-Röcke, Besätze, Gürtelschlösser, Damen-Cravatten, Unterzeuge, Kinderhütchen, Helgoländer, Kinder-Söckchen, Kinder-Jäckchen etc.

werden zu jedem annehmbaren Preise abgesetzt.

Ganz besonders billig verkaufen wir einen Posten im Schaufenster angeschmutzte
Damen- und Kinder-Wäsche, sowie **Herren- und Damen-Kragen — Manschetten — Vorhemden.**

Von der Preisermäßigung sind nur Ober- und Untergarne und diejenigen Kurzwaren ausgenommen, welche eine weitere Ermäßigung nicht zulassen.

Herford, Bäckerstraße 22. **E. & M. Becher,** Herford, Bäckerstraße 22.

2215

Neue große Sendungen
Herren-Konfektion
eingetroffen.
Anzüge, Jacketts, Hosen u. Westen
in sehr guter Ausführung,
dunkel und mittelfarbig.
Preise staunend billig.
Lagerbesuch lohnend.
Feste Preise! Reelle Bedienung!
Kaufhaus Ludwig Rieger
Inh.: **Alfred Goslar,**
Herford, Alter Markt 9. 2425

Wer

sein Haus mit Pappdach trocken haben will, der versäume nicht, das Dach mit **„Spezial-Eutecton“** (10 jährige Haltbarkeit) aus der chem. techn. Fabrik von **Guido Fränkel & Co., Hannover** zu streichen.

Spezial-Eutecton ist flüssig und braucht nicht gekocht zu werden. Billiger als Theeranstrich.

Alleinverkauf für Kreis Herford, Kreis Bielefeld und Fürstentum Lippe-Detmold

Hermann Wittland & Sohn,
343h Holzhandlung, **Herford.**

Verein der Feldmarken Herfords u. Stift
Freitag, den 30. August 1901, abends
im Vereinshause:
Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Kohlenlieferung.
2. Annahme von Bestellung auf Kunstdünger.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorsta**

Schützenhof.

Freitag, den **30. August, abends 8½ Uhr**
III. Abonnements-Konzert
des Bielefelder Orchester, Dirigent Königl. Musikdirektor Herr Traugott Ochs.
Uebertragbare Abonnementskarten sind in der Ci handlung des Herrn Wessel zu haben.

Zum Abschluß von Feuer-Versicherungen jeglicher Art zu festen, billigen Prämien hält sich bestens empfohlen
Werner Heusinger von Waldegge,
Hermannstraße Nr. 253.
Vertreter der Deutschen Feuer-Vers.-Akt.-Ges. zu Berlin. 413h

---

W. Köster, Architekt, **Herford.**
Bureau für Architektur. Anfertigung von Entwürfen für Bauten aller Art, Innendekorationen, Möbel 2c. 2c. Auf Wunsch schlüsselfertige Ueberlieferung der Bauten zu fest vereinbarten Preisen. Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Herford Stadttheater.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Septe
Nur zwei
Humoristische Abende
Wilh. Eyle's altrenomierten Leipziger Quartett- u. Concertsänger. Herren Eyle, Schmidt, Pastory, Römer, Montes Jena, Borelly.
Gegründet 1863. Direktion: Eyle-Schmidt Gegründet 1863.
Feinste u. leistungsfähigste Gesellschaft Deutschlands. Neueste, vorzüglich gewählte, decente Familien-Programme. [353h
Billets im Vorverkauf a 60 Pfg. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Wessel, sowie im Stadttheater zu haben. An der Kasse 75 Pfg. **Anfang 8¼ Uhr.**
Obige Gesellschaft concertierte zuletzt am **25. Januar d. J.** in Herford zum Besten es Kaiser Friedrich-Denkmals mit collossalem Erfolge.



Für Herren!

Eine große Auswahl in
Cravatten-Neuheiten.
Wäsche in Leinen und Gummi, **Mey's Stoffwäsche.**
Unterzeuge und **Socken.**
Hosenträger, Handschuhe.
Manschetten- und **Kragenknöpfe,**
116h **Cravattenhalter** 2c.
Heinr. Studte, Höckerstraße 11.

Pastor Felke's Heilweise

beglaubigter Vertreter:
Rich. Krommes, Praktiker für Homöopathie u. Naturheilk.
Erfolgreiche Behandlung aller, besonders chronischer Leiden, wie Herz-, Leber-, Lungen- und Nierenleiden, Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Gicht, Flechten etc.
Zu sprechen in Herford im evangelischen Vereinshause jeden Sonnabend von morgens 9 bis abends 6 Uhr. 410g

---

Unser Lager in:
Latten, Tannen-, Kiefern-, Fichten-, Pitchpine-, Eichen-, Buchen-, russ. Erlen-Bretter und -Bohlen u/w.
bringen wir zu den billigsten Tagespreisen in empfehlende Erinnerung. 394h
Mellbergen-Oeynhausen, 26. August 1901.
H. Droste & Ottensmeyer,
Möbelfabrik und Holzhandlung.



Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garant
das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Hausverkauf.

Am Sonnabend, 31. Aug., nachmittags 6 Uhr, soll bei der Witwe **Ortmann** im **Stedefreundskruge** das von Herrn Ziegeleibesitzer Kleine dorselbst erbaute neue **Wohnhaus** nebst ca. 2 Scheffelsaat Land, durch meine Vermittelung an den Meistbietenden **verkauft** werden. Das Haus ist für 2 Wohnungen eingerichtet, und liegt in der Nähe der Provinzialstraße.

Kauflustige wollen sich zur bestimmten Zeit dortselbst einfinden.

Elverdissen, 22 Aug. 1901.

G. Z. Meinbrink.

---

10 Mark Belohnung

Da in letzter Zeit mehrfach einige unserer **unter gesetzlichem Schutze stehenden Brieftauben** geschossen wurden, sichern wir obige Belohnung demjenigen zu, wer uns den Thäter so nahmhaft macht, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. [384h

Brieftauben-Liebhaber-Verein, Herford.

Amtliche Anzeigen
für den Kreis Herford.

Als gefunden wurde 1 Armkorb mit Inhalt, 1 Strick, 5 Schlüssel mit Schlüsselring und als zugelaufen 1 Hund angemeldet. Weitere Auskunft wird auf dem Polizei-Büreau (Freiheitstraße 7, Zimmer Nr. 1) erteilt.

Herford, 24. August 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: Der 2. Bürgermeister Busse.

Senfmehl

in vorzüglicher Qualität ein troffen bei **Heinrich Nolti**

Schweinekleinfleisch
gepökelt als:
Ohren, Pfoten, Schnau Schwänze, Rippen, K pfbr tiefert unter Garantie guter A kunft Centner Mk. 20 ab **Ne münster** in 50 Pfd.-Gebinden **Julius Werner, Neumünste** i. H. 285

Wasserglas

empfiehlt 352h
Heinrich Nolting.